

Tiergestützte Therapie mit Kindern mit ADS/ADHS an der Grundschule Rastpfuhl in Saarbrücken

1. Kernsymptome von ADHS nach Neuy-Bartmann

- Störung der Aufmerksamkeit und Konzentration
- Hyperaktivität, Unruhe und Nervosität
- Verträumt, abwesend, scheu, Kontaktstörungen
- Stimmungslabilität, emotionale Störungen und Unzufriedenheit
- Desorganisation, Chaos
- Mangelnde Affektkontrolle, emotionale Überreaktion
- Störung der Impulskontrolle und der Steuerungsfähigkeit
- Schwierigkeiten in der Schule und mit Mitmenschen
- Schnelle Erschöpfung und Lustlosigkeit
- Vergesslichkeit
- Selbstzweifel

Menschen mit ADHS

- sind schnell frustriert, wenn man sie nicht sofort versteht oder wenn sie nicht sofort etwas machen können,
- sind schnell verletzt, wenn jemand nicht ausreichend geduldig ist oder subjektiv nicht genügend Interesse zeigt oder wenn jemand etwas Kritisches sagt oder Skepsis signalisiert,
- sind schnell entmutigt, was zur Folge hat, dass sie rasch hoffnungslos werden und zu schnell aufgeben oder sich gar nicht erst trauen, an etwas heranzugehen,
- sind schnell beunruhigt durch die Angst vor dem, was noch kommen könnte und mit der Angst vor Neuem.

2. Therapieziele sind

- soziale Integration,
- Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung,
- ein stabiles Selbstwertgefühl,
- eine der Begabung entsprechende Schulausbildung.

3. Einsatz des Therapiehundes bei „aggressiven“ und hyperaktiven Kindern

Vanek-Gullner weist darauf hin, dass viele dieser Kinder erst lernen müssen, Zuneigung anzunehmen. Dazu braucht es eine sensible Herangehensweise und eine ruhige Atmosphäre, in der Berührung als etwas Positives erlebt werden kann. Über den Körperkontakt zu dem Hund werden Zugänge zu den eigenen Bedürfnissen eröffnet. Bei Übungen mit dem Hund wird das Kind ermutigt, eigene Bedürfnisse und Wünsche klar zu äußern und sich gegebenenfalls abzugrenzen. So soll es einen konstruktiven Umgang mit den

eigenen Aggressionen lernen. Durch Verbalisierung der nonverbalen Botschaften des Hundes durch den Hundeführer wird dem Kind die Verantwortung für das eigene Verhalten bewusst gemacht. Bei der Arbeit mit hyperaktiven Kindern wird der Schwerpunkt bei den Übungen auf die Wahrnehmung, auf das Behalten und die Wiedergabe von Reihenfolgen gelegt. Damit das Kind zur Ruhe kommt, sollen die durchgeführten Übungen beruhigenden Charakter haben. Dazu gehört z.B. leises Sprechen, das über die Bedürfnisse des Hundes begründet wird und womit Kinder lernen Stille auszuhalten. All dies dient der Wahrnehmungssensibilisierung. Bei der Arbeit mit dem Hund wird dem Kind spürbare Wertschätzung durch das Lob des Hundeführers oder durch die Zuneigung des Hundes entgegengebracht. Der Hundeführer bringt seine Vorbildfunktion in die Arbeit ein. Das Kind hat die Chance, loszulassen und sich den Mitmenschen anders als gewöhnlich zu präsentieren.

4. ADHS und tiergestützte Therapie mit dem Hund in der Praxis

Nach Göhre und Horn wurden durch den Einsatz eines Therapiehundes in einer klinischen Studie

- das Aktivierungsniveau, hinsichtlich der motorischen Unruhe, verstärkt,
- durch das Streicheln des Hundes die Impulskontrollstörungen reduziert,
- durch das sich Beziehen auf den Hund die Selbst- und Fremdwahrnehmung verbessert,
- durch den Umgang mit dem Hund die taktil-kinästhetischen Erfahrungen der Kinder gefördert,
- das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, indem sie Aufgaben mit dem Hund selbständig durchführten.

Zudem verbesserten sich Wahrnehmung, Impulsivität und Motorik der Kinder.

Casaulta und Leung legten folgende Therapieinhalte der tiergestützten Therapie mit ADHS-Kindern fest:

- gute Annahme des Therapiebegleithundes als positiver Verstärker
- Konzentrationstraining
- körperliches Aktivitätsprogramm beim Toben mit dem Hund
- Selbstwertverstärkung beim Ausüben von Kommandos
- Achtung und Rücksichtnahme in einer Gegenseitigkeit
- vorurteilsfreie und positive Rückmeldung des Hundes
- fein- und grobmotorische Beübung, Gleichgewichtsübung, Koordinationsübungen
- Wahrnehmungstraining
- Wissensvermittlung
- gegenseitige Rücksichtnahme gegenüber Mitschülern
- Teilen, Vermitteln, Angebote machen.

Beispiel einer tiergestützten Therapie mit Training spezieller Fähigkeiten beim Parcourspiel (Prothmann(2007), S. 214)

Was ist zu tun?	Was muss ich dazu machen?	Was wird trainiert?
Ausdenken des Parcours	Welche Geräte werden benötigt, wie soll die Anordnung im Raum sein, wie können Tunnel, Brücken usw. aus vorhandenen Mitteln gebaut werden	Training der Handlungsplanung und des Problemlösens, Konzentration
Aufbau des Parcours	besorgen benötigter Mittel, Bitten um Hilfe, sofern notwendig, sinnvolle Anordnung der Geräte	Handlungsplanung, vorausschauendes Denken, soziale Fertigkeiten, räumliche Wahrnehmung und Raumempfinden, Konzentration
Probelauf Kind	Kind durchläuft auf allen vieren den selbstgebauten Parcours, eventuell Korrekturen	Perspektivübernahme, Selbstkontrolle, Konzentration
Training mit dem Hund	kombinieren verbaler und nonverbaler Signale, Hilfestellung vom Kind gegenüber Tier, Loben des Tieres bei gelungenen Durchläufen sowie der eigenen Leistung	Kommunikationstraining, soziale Kompetenzen, Empathie, Konzentration, Wertschätzung

Prothmann und Etterich stellten fest, dass durch die neutrale und unvoreingenommene Haltung des Hundes zum Kind viel schneller eine Beziehung zustande kommt als es ein Therapeut durch eine diagnostische-explorative Gesprächssituation erreicht. Die unmittelbare, sprachfreie und nicht wertende Spiegelung des Kindes durch den Hund, verhilft dem Kind zu Einsichten über sich selbst und legt damit den Grundstock für Veränderungen im Leben. Desweiteren konnte festgestellt werden, dass selbst kurzzeitige Kontakte zu einem Tier dafür sorgten, dass die motorische Aktivität der Kinder deutlich nachließ, dass die Kinder wachsamer und aufmerksamer wurden, dass die Stimmung sich aufhellte und dass sie deutlich explorationsfreudiger waren.

5. Die Wirkung eines Hundes auf Kinder mit ADHS

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Ich-Entwicklung	Differenzierung zwischen Ich und anderen Lebewesen
sozioemotionale Kompetenz	Rücksichtnahme, Körpersprache lesen und verstehen
taktil-kinästhetische Erfahrungen	Wahrnehmung verschiedener sensorischer Qualitäten
Antriebsniveau	Fokussierung und Aufmerksamkeit richten
Sprachkompetenz	regt sprachlichen Austausch an ohne zu

	bewerten und „straff“ somit nicht den Leistungswillen, wenn Kinder etwas Falsches sprechen
Beobachtungsgabe	wahrnehmen und interpretieren nonverbaler Signale
Selbstbewusstsein	erleben von Selbstwirksamkeit
Beziehungsfähigkeit	Wo ist der Hund? Was macht er? Wie geht es ihm?
Beziehung zum Tier	erleben des Hundes als echten Kompagnon, als Vertrauten
Umgang mit Angst, Selbstvertrauen und Stolz	Überwindung von Ängsten, Aufbau von Selbstachtung und Stolz über gelungene Leistungen
Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz	beobachten von Abgrenzung, Akzeptanz von Grenzen und damit eines wirksamen Schutzes

Wirkung eines Hundes auf Kinder mit ADHS (Prothmann (2008), S.205)

6. Durchführung des Trainings an der Grundschule Rastpfuhl

Zunächst findet ein je halbstündiges Einzeltraining mit verschiedenen Kindern statt, um eine Beziehung zum Hund aufzubauen und bestimmte Rituale und bestimmte Regeln einzuführen.

Übungen	Ziel
<p>1. <u>Trainingseinheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Vorbereiten des Trainings • gegenseitiges Kennenlernen → Kontaktaufnahme über passive Übungen des Hundes: Touch, Stups, Kopf • Einführen von Verhaltensregeln im Umgang mit dem Hund <ul style="list-style-type: none"> ○ langsam gehen – nicht rennen ○ leise sprechen ○ erst schnuppern lassen, dann streicheln ○ Birka richtig füttern ○ während ich arbeite, streichele ich den Hund ○ Birka bekommt für alles was ich gut gemacht habe, ein Leckerchen. ○ Reflektieren des Gelernten ○ Hände waschen • Einführung von Verhaltensregeln im Umgang mit dem Therapeuten <ul style="list-style-type: none"> ○ Begrüßung 	<p>Ritual: Verantwortung übernehmen, Aufbau des Selbstwertgefühls</p> <p>Beziehung zum Hund aufbauen</p> <p>Bildkarten werden immer wieder besprochen, liegen gut sichtbar aus</p> <p>Einprägen und Einhaltung von Regeln Rituale: Verhalten gegenüber dem Hund</p> <p>Ritual</p> <p>Ritual Ritual Empathie</p> <p>Einprägen und Einhaltung von Regeln</p> <p>Ritual</p>

<ul style="list-style-type: none"> ○ wir schauen beim Sprechen unser Gegenüber an ● Übungen zur Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration: <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswahl bei vorbereiteten Bildkarten treffen (5 Karten auswählen) ○ zu vorbereiteten Bildkarten eine Geschichte erzählen ○ Hundememory, mit benennen der Hunderassen ○ Reflektieren des Gelernten ○ ● Belohnung: Kuschneln mit Birka   	<p>Ritual</p> <p>Aufmerksamkeit und Konzentration</p> <p>Entscheidungen treffen und damit arbeiten</p> <p>Ritual: für jedes gefundene Paar erhält Birka eine Belohnung</p> <p>Ritual: zur Ruhe kommen, sich entspannen Augen schließen</p> <p>Ritual</p>
<p>2. <u>Trainingseinheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Begrüßung ● Vorbereiten des Hundeplatzes ● Besprechen der Regeln ● Einführung einfacher Kommandos anhand von Bildkarten: Sitz, Platz Hier. Zunächst soll erst ein Kommando, dann immer zwei Kommandos geübt werden. Die Bildkarten dienen als Hilfestellung. 	<p>Ritual</p> <p>Ritual</p> <p>Ritual</p> <p>Konzentration halten bzw. steigern einprägen der verschiedenen Handzeichen in Verbindung mit den Kommandos →Erfolgslebnisse schaffen Strukturierungshilfe</p>

Nach jedem Kommando wird der Hund auf den Hundeplatz geschickt und von dort wieder gerufen, wenn er Kommandos ausführen soll.

- Spielen des Hundememorys: bei guter Mitarbeit erhält Birka für jedes richtige Paar ein Leckerchen.
- Belohnung: Kuscheln mit Birka
- gemeinsame Reflexion: Wünsche äußern lernen, eventuell Kritik erfahren



Belohnungssystem, zusätzliche Motivation
Empathie,
Konzentration

Selbstwertgefühl steigern,
Frustrationstoleranz steigern

Ritual
Empathie, Konzentration

3. Trainingseinheit:

- Begrüßung
- Vorbereiten des Hundeplatzes

Ritual
Ritual

<ul style="list-style-type: none"> • Besprechung der Regeln • Üben der Kommandos <ul style="list-style-type: none"> ○ Wiederholung der Handzeichen ○ Bildkarten werden ausgetauscht, ohne Handzeichen. Kinder müssen sich selbst an die Handzeichen erinnern. • Zu einer Geschichte bestimmte Bildkarten zeigen, wenn das entsprechende Wort vorgelesen wird. • Belohnung: Kuschneln mit Birka • Spielen des Hundememorys • gemeinsame Reflexion: Wünsche äußern lernen, eventuell Kritik erfahren 	<p>Ritual Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprachkompetenz, Empathie</p> <p>Aufmerksamkeit, Konzentration</p> <p>Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprachkompetenz</p> <p>Empathie, Steigerung der Motivation, der Frustrationstoleranz und des Selbstwertgefühls</p>
---	--

Bisher fanden diese drei Trainingseinheiten mit den Kindern unserer Schule, unter Anleitung der Hundetrainerin Barbara Niederländer von der VTH Hundeschule Ormesheim, statt.

Nach der vierten Trainingseinheit sollen die Kinder zu einer Kleingruppe zusammengefasst werden, da davon auszugehen ist, dass sie die erlernten Rituale und Regeln beherrschen.

Saarbrücken, den 07.03.2016